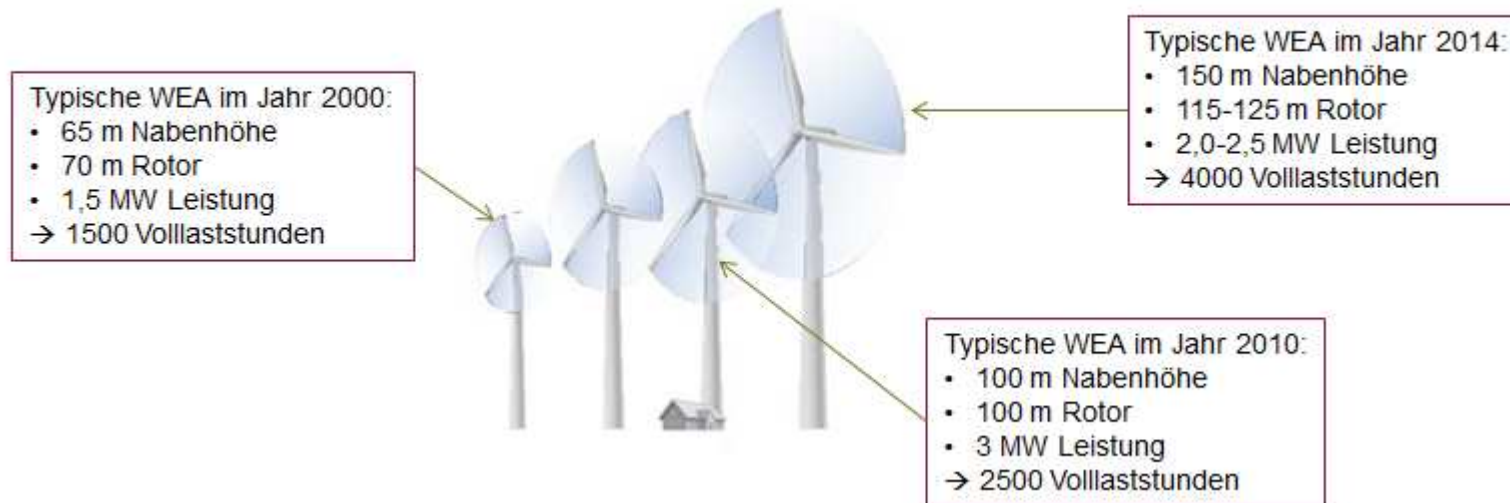


# Anlage 1

## Richtige Anlagentechnik

Mit der richtigen Technik lassen sich die **Volllaststunden\*** von Windanlagen erheblich erhöhen.



Ähnliche Effekte bei den Volllaststunden sind bei PV-Anlagen erreichbar, wenn sie einen Wechselrichter mit deutlich reduzierter Leistung aufweisen und/oder nachgeführt sind.

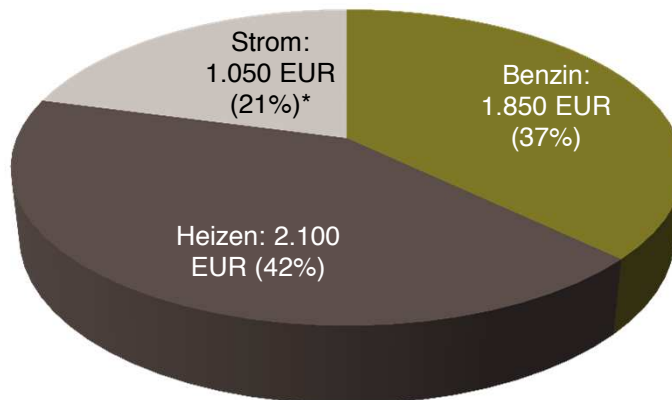
\*Volllaststunden bemisst als rechnerische Größe, wie viele Stunden in einem Jahr eine Energieanlage vollkommen ausgelastet war, also ihre maximale Leistung erzielte.

# Anlage 2

## Kostenbelastung eines durchschnittlichen Verbrauchers

Preisdruck belastet vor allem Rentner und Einkommensschwache

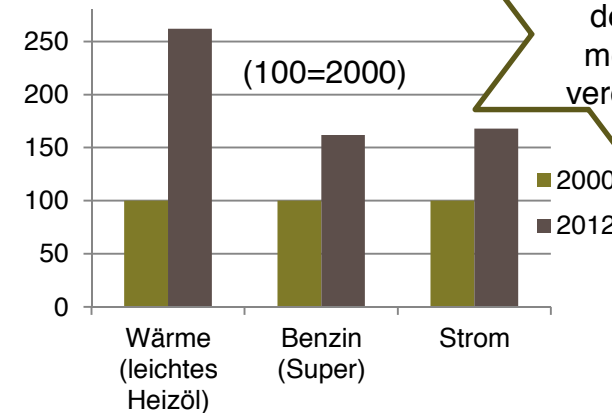
Energiekosten eines privaten  
Musterhaushalts (4 Personen) in 2012: 5.000 EUR



Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), 2012

\*davon EEG-Umlage: 120 EUR (2%)

Preissteigerungen seit 2000:



Heizöl  
deutlich  
mehr als  
verdoppelt!

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2012

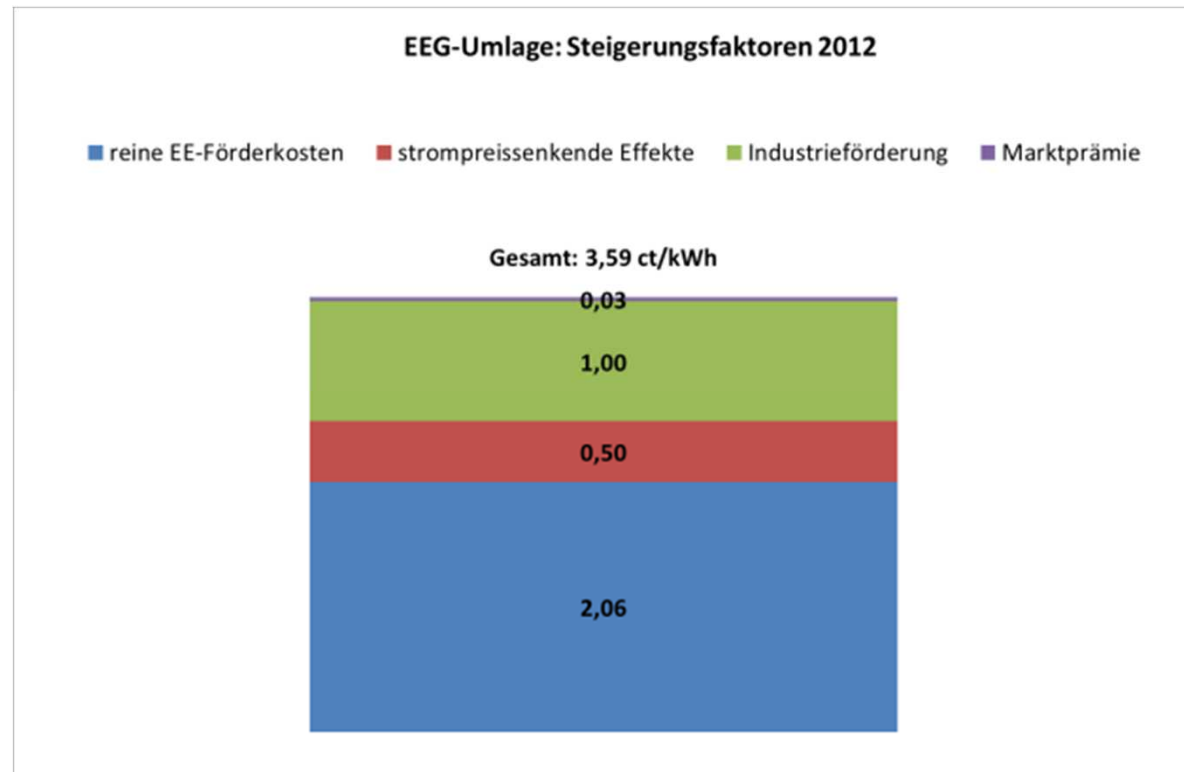
# EEG-Umlage – kein Indikator für die wahren Kosten der Energiewende



Die Diskussion um die Kosten für Energie darf nicht auf die Betrachtung der EEG-Umlage verkürzt werden:

- Die EEG-Umlage ist Teil des Strompreises, den der Verbraucher mit der Stromrechnung für die Finanzierung des Ausbaus der erneuerbaren Energien zahlt.
- Dauerhaft werden die erneuerbaren Energien die Energiepreise auf einem niedrigen Niveau halten. Die EEG-Umlage ist daher eine Investition für eine langfristige Stabilisierung der Energiekosten.
- Momentan beträgt die EEG-Umlage 3,59 Cent/kWh.
- Für Mitte Oktober 2012 erwarten Experten einen Anstieg auf über 5 Cent/kWh.
- Der Anstieg der EEG-Umlage geht zum Teil darauf zurück, dass wegen zahlreicher Ausnahmetatbestände für energieintensive Unternehmen die Umlage auf immer weniger Schultern verteilt wird.
- Eine andere Ursache für den Anstieg der Umlage: Erneuerbare Energien haben Grenzkosten von Null. Je mehr erneuerbare Energien im Markt sind, umso mehr sinkt – unter sonst gleichen Umständen – der Börsenpreis. Die EEG-Umlage wird im wesentlichen nach der Formel „Einspeisevergütung minus Börsenpreis“ berechnet. Je mehr die EEG-Umlage den Börsenpreis senkt, umso höher fällt also die Umlage aus.
- Um diesen paradoxen Effekt abzustellen, bedarf es eines neues Marktdesigns.
- Zu berücksichtigen ist auch, dass die konventionellen Energien ebenfalls volkswirtschaftliche Kosten verursachen, die nicht im Börsenpreis enthalten sind. Würde man diese nach der EEG-Methode auf die Strompreise umlegen, würde die Umlage für konventionelle Energie 10,2 Cent/kWh betragen (Greenpeace Energy/BWE).

## EEG-Umlage ist das falsche Preisschild

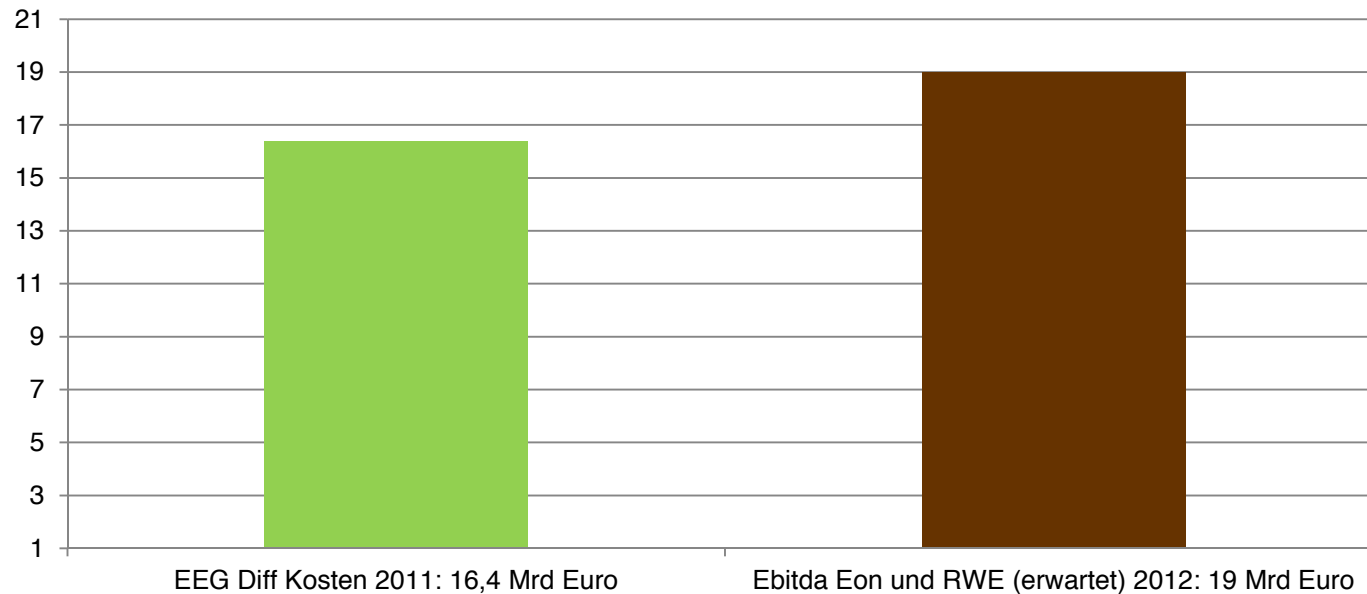


Quelle: BEE

## Anlage 3: EEG-Differenzkosten und EBITDA von RWE und E.ON im Vergleich



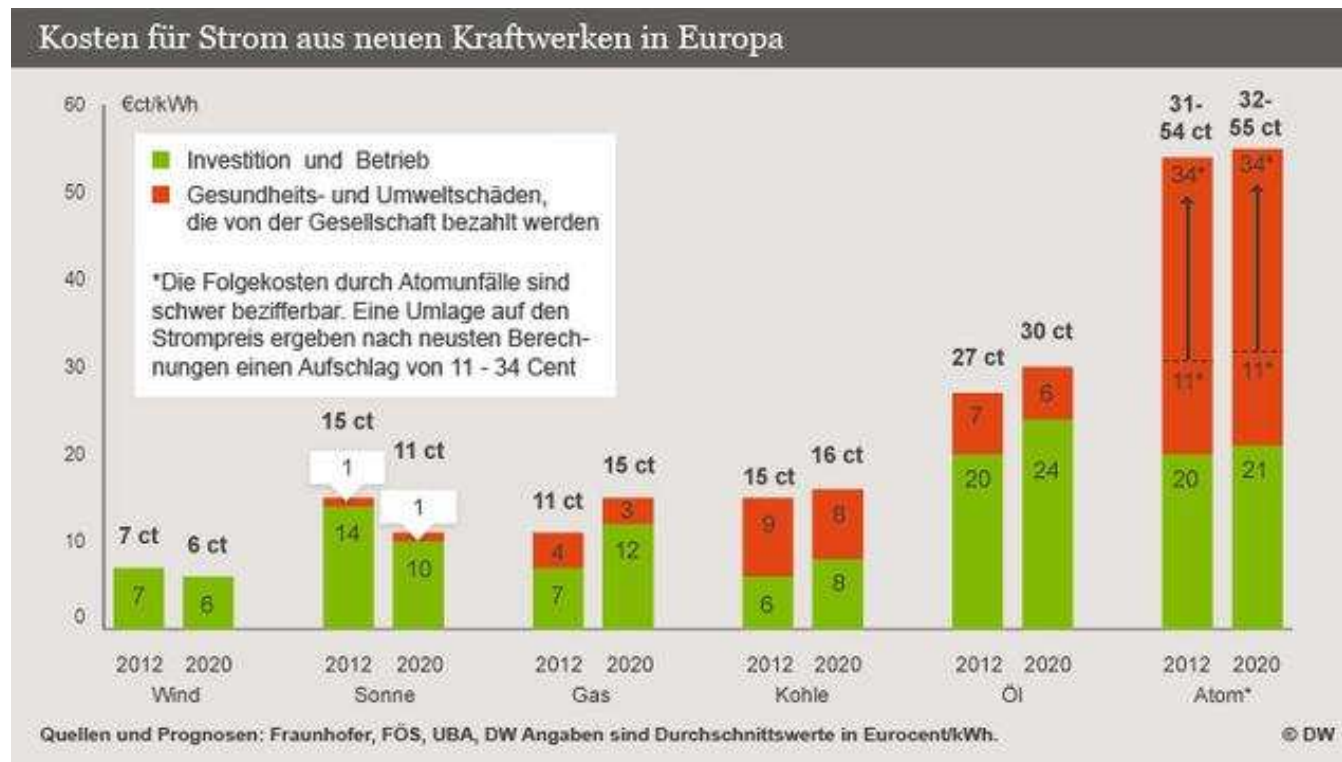
E.ON und RWE erwarten zusammen für das Jahr 2012 einen operativen Gewinn, der deutlich über den Differenzkosten für erneuerbare Energien liegt, die der einzelne Verbraucher anteilmäßig als EEG-Umlage zahlt.



Quelle: Prognosekonzept und Berechnung der ÜNB 2011 für 2012

Quelle: Jahres PK Eon und RWE

## Anlage 4: Stromgestehungs- und volkswirtschaftliche Kosten zusammen betrachtet

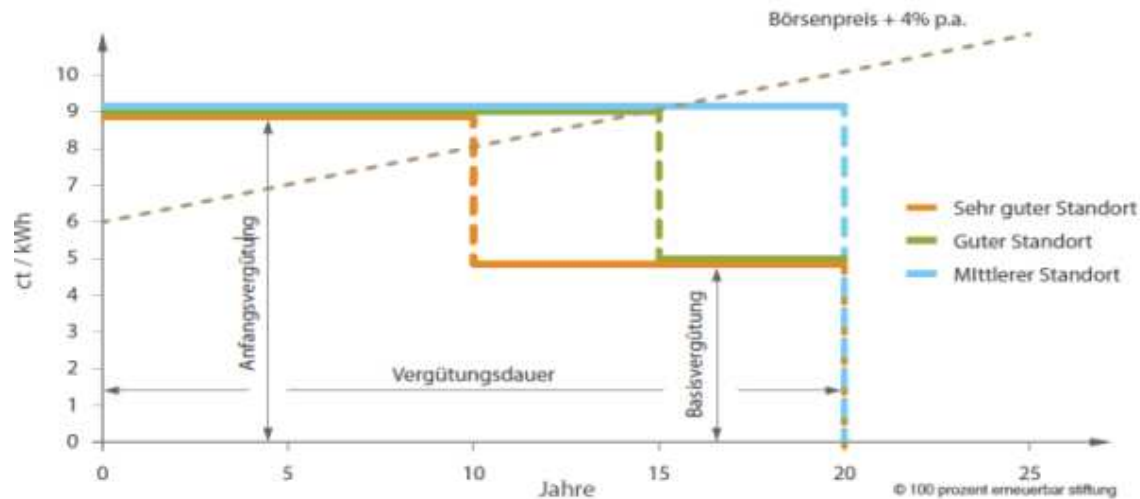


Nach juwi-Berechnungen: Kosten für Wind können noch niedriger angesetzt werden (siehe letzte Seite).

# Das bestehende Referenzertragsmodell für Windenergie



Das bestehende Referenzertragsmodell behandelt für mind. fünf Jahre alle Standorte gleich – unabhängig von deren Windhöffigkeit. Unter Berücksichtigung der auf der Folgefolie aufgeführten Voraussetzungen führt das Referenzertragsmodell tendenziell dazu, dass unnötig hohe EEG-Differenzkosten bei besonders guten Standorten entstehen und dass mittlere Windstandorte kaum noch wirtschaftlich zu erschließen sind.



# Gründe für die deutliche Absenkung der heutigen EEG-Vergütung



Der Vorschlag für ein modifiziertes Vergütungsmodell für Windenergie sieht Kürzungen um fast 50 Prozent für sehr gute Standorte vor. Diese Kürzungen beruhen darauf, dass die folgende Voraussetzungen geschaffen werden. Hierüber befindet sich juwi in Konsultationen mit der Branche:

- Mit der Verlängerung der Vergütungsdauer wird für die reale Lebensdauer der Anlagen Refinanzierungssicherheit geboten.
- Das gegenwärtige Kapitalzinsniveau ermöglicht exzellente Finanzierungsbedingungen für Neu-Anlagen. Das ist wichtig, denn der Preis für die Kilowattstunde ist zu 80 Prozent von den Kosten für Zins und Tilgung abhängig.
- Die besseren Ertragsmöglichkeiten sehr guter Standorte werden von Anfang berücksichtigt: doppelter Ertrag heißt halbe Vergütung.
- Mit dem Anreiz, die richtigen Anlagen (höhere Türme, größere Rotoren) zuzubauen, wird in Zukunft das Winddargebot optimal geerntet.